



Checkliste: Hemmstoffe vermeiden

	✓
Biestmilch, grobsinnlich veränderte Milch (z. B. bei Mastitis) oder Milch mit Wartezeit nach Behandlungen darf nicht abgeliefert werden.	
Wartezeit gilt immer für Gesamtgemelk.	
Der Tierarzt muss die Behandlung und die Wartezeit dokumentieren.	
Antibiotika nur nach Anweisung des Tierarztes einsetzen! Niemals Präparate, die nicht für das Euter zugelassen sind, im Euter einsetzen.	
Behandelte Kühe – auch die mit antibiotischem Trockensteller behandelten – gut sichtbar und dauerhaft kennzeichnen, am besten mit Fesselband! Meist sind es unvorhergesehene Situationen, die zur Lieferung von Hemmstoffmilch führen. Wenn zum Beispiel der Melker vertreten werden muss und nachfolgenden Informationen über Behandlungen und Hemmstofffälle fehlen.	
Kalben Kühe, die mit Trockensteller behandelt werden, vorzeitig ab oder verwerfen, gilt es, die Milch in jedem Fall vor Ablieferung auf Hemmstoffe zu untersuchen.	
Behandelte Kühe, unabhängig von Art der Melkanlage, zuletzt melken.	
Kühe, deren Milch nicht abgeliefert, verkauft oder verzehrt werden darf, sollten mit einem zusätzlichen Eimermelkzeug gemolken werden.	
Bei Rohrmelkanlagen den Melkeimer an die Vakuumleitung und nicht an die Melkleitung anschließen! In dem Fall ist vor dem Melken der behandelten Kuh die Milchdruckleitung aus dem Kühltank zu entfernen.	
In Melkständen gilt: Messbehälter von der Milchtransportleitung trennen und Milchdruckleitung aus dem Kühltank entfernen.	
Melkeinheiten und Milchgeschirr nach jedem Melken antibiotikabehandelter Kühe mit mindestens 50° C warmem Wasser und Reinigungsmittel gründlich reinigen und nachspülen. Alleiniges Spülen mit Wasser reicht nicht aus! Antibiotikarückstände haften an milchberührten Oberflächen und besonders an Gummiteilen. In Betrieben mit kleinen Liefermengen ist dies der häufigste Grund für Hemmstoffprobleme.	